

ANNEKE T. CLASON (Hrsg.):

Archaeozoological Studies. Papers of the Archaeozoological Conference 1974 held at the Biologisch-Archäologisch Institut of the State University of Groningen. North Holland & American Elsevier Amsterdam, Oxford u. New York 1975. 477 S. mit zahlr. Textabb.

Hans-Peter Uerpmann, Tübingen

Das Arbeitsgebiet der Archäozoologie ist die Auswertung von Tierresten aus archäologischem Zusammenhang. Angesiedelt im Überlappungsbereich von Zoologie, Paläontologie und Archäologie hat diese Wissenschaft lange gebraucht, um jene Eigenständigkeit zu entwickeln, die in den letzten Jahren mehr und mehr zum Ausdruck kommt, und die einen sichtbaren Niederschlag in den hier zu besprechenden "Archaeozoological Studies" gefunden hat. Dieser Band enthält die Publikation der Mehrzahl der Vorträge, die auf der Archäozoologischen Konferenz 1974 in Groningen (Niederlande) gehalten wurden und darüber hinaus einige Beiträge, deren Verfasser an der Teilnahme an besagtem Kongreß verhindert waren. Die Organisatorin des Kongresses, ANNEKE T. CLASON vom Biologisch-Archäologischen Institut in Groningen, hat in dankenswerter Weise auch die Edition des vorliegenden Bandes übernommen.

Es ist unmöglich, bei der Besprechung dieses Buches mit seinen 48 Beiträgen in die Diskussion von Sachfragen einzutreten. Im guten oder schlechten Sinne einzelne Beiträge herausstellen zu wollen, würde zwangsläufig diesen oder den übrigen Autoren Unrecht tun. Alle Beiträge einzeln zu würdigen, würde aber den gegebenen Rahmen bei weitem sprengen. Versucht man daher eine generelle Bewertung, so läßt sich der Band wohl am besten dadurch charakterisieren, daß er wie kein zweites Buch der letzten Jahre die methodische und regionale Ausweitung des Arbeitsgebiets der Archäozoologie zum Ausdruck bringt. Rund ein Viertel der Arbeiten befaßt sich mit Faunenmaterial aus Gebieten, für die in der betreffenden Zeit bislang kaum etwas bekannt war.

Es sind dies Arbeiten zu jungpaläolithischen und neolithischen Tierknochenfunden Südgriechenlands, zum Frühneolithikum Zentralfrankreichs und zur phönizischen Zeit Siziliens ebenso wie verschiedene Arbeiten aus dem indischen Raum, aus Südamerika und Ozeanien. Auch drei Arbeiten in deutscher Sprache zu archäozoologischen Themen aus Rußland können hierher gerechnet werden, denn trotz einer umfangreichen archäozoologischen Literatur in Russisch ist auf Grund sprachlicher Barrieren nur wenig von diesem Wissen auch bei uns bekannt geworden.

Besonders bemerkenswert ist auch die Konzentration auf Fragen der Methodik. Drei Achtel der Beiträge stellen diesen Aspekt in den Vordergrund der Betrachtungen oder sind rein methodisch gemeint, und hier ist wiederum hervorzuheben, daß es sich ganz überwiegend um Ausführungen über Methoden handelt, die im Zusammenhang der archäologischen Interpretation von tierischen Überresten stehen. Vergleicht man etwa mit der Veröffentlichung der Vorträge des Archäozoologischen Kongresses von 1971 in Budapest ("Domestikationsforschung und Geschichte der Haustiere", Hrsg.: J. MATOLCSI, Akadémiai Kiadó Budapest 1973), wo nur 4 von 40 Arbeiten sich mit diesem Gebiet befassen und wo nur die Hälfte der Beiträge überhaupt kulturgeschichtliche Belange berücksichtigt, so zeigt dies eine Hinwendung des gesamten Faches zu einer stark auf den urgeschichtlichen Menschen ausgerichteten Forschung – einer Forschung, die über die urgeschichtliche Tierwelt Rückschlüsse auf deren Jäger, Sammler, Heger oder Züchter erlaubt. Der Beitrag, den die Archäozoologie zur Erforschung urgeschichtlicher Wirtschaftssysteme leisten kann, war es, der ihr in den Jahren nach 1950 wesentliche neue Impulse gegeben hat. Wenn J. BOESSNECK in seiner einleitenden Widmung des gesamten Bandes an den verdienten Archäozoologen J. LEPIKSAAR schreibt: "Unser morphologisches Arbeitsgebiet liegt nicht im Zuge der Zeit" (S. VII), so trifft dies zu, was den Zustrom von Forschern und Ideen aus der Biologie anlangt. Es trifft jedoch nicht zu, wenn man den Zustrom zur Archäozoologie aus der Archäologie heraus betrachtet. Dieser Zustrom war nie so stark wie zur Zeit, und, davon abgesehen, ist für den archäologisch ausgerichteten Bearbeiter urgeschichtlicher Tierreste die Archäozoologie nicht nur ein "morphologisches Arbeitsgebiet". Die Morphologie ist für ihn nicht Ziel der Forschung, sondern eine wichtige Aussagengrundlage neben andern. Dies darf natürlich nicht zu einer Vernachlässigung der Morphologie führen. Ohne kontinuierliche Grundlagenforschung auf morphologischem Gebiet wäre die oben genannte Hinwendung der Archäozoologie zur Kulturgeschichte unmöglich gewesen.

Diese Hinwendung hat aber auch noch eine zweite Seite: Ohne entsprechende Resonanz seitens der eigentlichen Urgeschichtsforschung wird es über kurz oder lang wieder zur Abgrenzung und Isolation kommen. Resonanz aber setzt eine gewisse Einarbeitung in die Problematik voraus, und gerade hierfür erscheint der vorliegende Band besonders geeignet. Die weite Spanne der behandelten Themen reicht von rein morphologischen Fragen, wie der Bestimmung der Widerristhöhe bei prähistorischen Pferden und Schafen, zu rein archäologischen Fragen, wie der intentionellen Zertrüm-

merung von Knochen, und von rein technischen Fragen, wie der automatischen Übertragung von Meßwerten in die EDV, zu rein theoretischen Fragen, wie dem Verhältnis von Ackerbau und Viehzucht bei neolithischen Kulturen. Die "Archäozoologischen Studien" hätten es daher verdient, zu einem Standardwerk der urgeschichtlichen Lehre zu werden, das fortgeschrittenen Studenten der Urgeschichte einen vielfältigen Einblick in die Archäozoologie gibt.